

(1775, 1777), Obermümmung (1780) und das Rahmenbild für das Mariahilfbild im Innsbrucker Dom. Zu S.s Schülern zählten u. a. Joseph Strickner, J. Kapeller (s. d.) und Martin Alois Stadler; sein künstler. Erbe setzte J. Arnold d. Ä. (s. d.) – er arbeitete mit S. an der Pfarrkirche Wattens (1810/11) – fort, ohne aber sein direkter Schüler gewesen zu sein. S. plante die Gründung eines Künstlerinst. in Tirol, das aber wegen des Verlustes seines Vermögens nicht zustande kam. S., der letzte bedeutende tirol. Freskenmaler des 18. Jh., vererbte seinen künstler. Nachlaß (Ölbilder, Ölskizzen, 2.000 Handzeichnungen, Reiseskizzenbücher) dem Stift Stams.

W.: Porträt des Malers A. R. Mengs, Aktstud. zu einem hl. Johannes d. Täufer, Röm. Landschaftsvedute (alle Stift Stams); Selbstporträt, 1785 (Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck); Seitenaltarbild für die Kirche am Birkenberg in Telfs; Kirchenfresken für Pfarrkirche in Kaltern (1792/93), Dekanatskirche von Brixen im Thale (1795), St. Peter in Villnöß (1798), Pfarrkirche von Reith i. Alpbachtal (1805), Pfarrkirche von Wattens (1810); usw. – Künstler. Nachlaß, Stift Stams, Tirol.

L.: *Der K. K. privilegierte Bothe von und für Tirol und Vbg.*, 14., 17. und 21. 7. 1823; ADB; Bénézit; Fuchs, 19. Jh.; Thieme-Becker; Wurzbach; Allg. National-Kal. für Tirol und Vbg. ... 1824, 4. (1824), S. 50ff.; B. Hunold, *Der Tiroler Maler J. S. und seine Werke*, 1875; F. v. Boetticher, *Malerwerke des 19. Jh.* 2/2, 1898; H. Hammer, J. S. ...., in: *Z. des Ferdinandeums für Tirol und Vbg.*, F. 3, 51, 1907, S. 141ff., selbständig 1908 (mit Bild, Werks- und Literaturverzeichnis); K. Fischmaler, *Innsbrucker Chronik* 5, 1934, S. 202f.; E. Egg, *Kunst in Tirol. Malerei und Kunsthandwerk*, 1972, S. 240; J. Ringler, *Die barocke Tafelmalerie in Tirol 1* (= *Tiroler Wirtschaftsstud.* 29), 1973, s. Reg.; A. Vègh, *Bedingungen des österr. Stipendienwesens 1772–83. Die künstler. Ausbildung ... Maler J. S., phil. Diss. München, 1975* (mit Werksverzeichnis); G. Ammann, *Das Tiroler Oberland. Die Bez. Imst, Landeck und Reutte* (= *Österr. Kunstmonographie* 9), (1978), s. Reg.; G. Pfandler, *Tirol Lex.*, 1983; *Die Tirol. Nation 1790–1820, Innsbruck 1984*, s. Reg. (Kat.); H. Arnold-Öttl, in: *Telfs. Porträt einer Tiroler Marktgm. in Texten und Bildern 1*, hrsg. von (W.) Thaler, (W.) Pfandler und (H.) Menardi, 1988, S. 76ff., bes. 84ff.; G. Spat, ebenda, 2, 1988, S. 1088ff. (mit Bild); *Lex. der Kunst. Malerei – Architektur – Bildhauerkunst*, (1989); F. Bertonecello, *J. S. e le sue opere in Alto Adige*, 1993; *Biograph.-bibliograph. Kirchenlex.* 9, (1995); G. Krall, in: *700 Jahre Stift Stams 1273–1973*, o. J., S. 120ff. (E. Hastaba)

**Schöpf** Josef, Photograph und Schuster. Geb. Weiler Pjösmes (St. Leonhard i. Pitztal, Tirol), 23. 12. 1886; gest. bei Janowice, Galizien (Polen), 2. 5. 1915 (gefallen). Sohn des Bauern und Maurers Johann Paul S. Von Beruf Schuster, zeigte S. schon in frühester Jugend Aufgeschlossenheit für techn. Innovationen, so baute er aus alten Fahrradteilen funktionstüchtige neue Räder. Als Photograph arbeitete S. mit bescheidensten Mitteln und unter primitivsten Verhältnissen. Seine Photos

zeigen die Menschen in ihrem natürl. Umfeld und gewähren damit einen illustrativen Einblick in die Lebensgewohnheiten und -umstände der Alpenbewohner um die Jh.Wende. Ebenso waren die Städte Brixen (Bressanone/Brixen) und Trient (Trento) sowie die ersten „Touristen“ und frühen Alpinisten Themen seiner Bilder. 1909 wurde er zum Militärdienst nach Trient einberufen, erkrankte dort aber, und mußte 1910 neuerl. zum Heer. In dieser Zeit entstanden zahlreiche Aufnahmen von uniformierten Kameraden. Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde S. nach Galizien eingezogen; er erkrankte, kam jedoch nach kurzem Genesungsurlaub in der Heimat erneut an die galiz. Front, wo er bald darauf fiel.

L.: *Die Presse*, 21./22. 12. 1991; E. Wißhaupt, *Die Tiroler Kaiserjäger im Weltkriege 1914–18*, 1, (1935), S. 434; K. Böhm, *Die Gefallenen Tirols 1914–18 und 1939–45*, 1 (= *Schlern-Schriften* 200), 1962, S. 41; R. Klingholz, in: *Merian* 42, 1989, n. 4, S. 78ff. (mit Bild); W. Pechtl – A. Tamerl, J. S.: *Flickschuster, Messner, Photograph*, (1991) (mit Bild und tw. Werksverzeichnis); KA Wien.

**Schöpf** Joseph Anton, Kirchenrechtslehrer und Schriftsteller. Geb. Umhausen (Tirol), 5. 2. 1822; gest. Guggenthal (Salzburg, Sbg.), 21. 11. 1899. Sohn wohlhabender Bauern. S. besuchte ab 1832 das akadem. Gymn. in Innsbruck, absolvierte die phil. Jgg. in Innsbruck und Graz und stud. 1841–45 in Salzburg Theol. Nach der Priesterweihe (1845) wirkte er als Hilfspriester in Stumm (Tirol) und wurde 1848 mit der Supplentur für Kirchengeschichte, 1849 auch für Kirchenrecht, an der Salzburger Theolog. Stud.Anstalt betraut. 1848–51 red. er, von Fürsterzbischof Friedrich Schwarzenberg dazu bestellt, die von diesem zur Förderung kirchl. Interessen gegründete „Salzburger Constitutionelle Zeitung“, wobei S. auf selbständige Reformvorschläge und persönl. Auseinandersetzungen nicht verzichtete. 1851 Dr. theol., 1852 o. Prof. für Kirchengeschichte und Kirchenrecht an der Salzburger theolog. Fak., war er 1855–75 sechsmal Dekan und trat 1884 i. R. S. war ein Mensch von temperamentvollem Wesen und von ungläubl. Arbeitskraft. Stets der kath. Glaubenslehre treu, zeigte er eine wahrhaft liberale Gesinnung. Mit seinem Eintreten für religiöse Toleranz (er wandte sich z. B. gegen die Ausweisung von „nichtkatholischen Mitchristen“ aus Tirol) und seiner Ablehnung des Antisemitismus (den er als „eine Schmach des 19. Jahrhunderts“ bezeich-